ISRAEL ZWISCHENZEILEN
MAGAZIN - LEBEN IN ISRAEL

AUSGABE: Nr. 24/2024 – Woche 17.06.24 bis 23.06.24

Mehr als 100 Geiseln befinden sich noch immer in den Händen von palästinensischen Terroristen in Gaza. Sie und ihre Familien gehen seit vielen Monaten durch die Hölle. Wir müssen sie nach Hause bringen, jeder Tag zählt. So lange sie in Gaza sind, sind wir alle da.

Eine ganze Nation mit Gebrochenes-Herz-Syndrom

Eine medizinische Studie in Israel hat erstmals einen Zusammenhang zwischen dem so genannten Gebrochenes-Herz-Syndrom und dem nationalen Trauma festgestellt und einen 100%igen Anstieg der Fälle seit dem 7. Oktober aufgezeigt. Die Forschungsergebnisse wurden Anfang des Monats auf der Konferenz der Israelischen Kardiologischen Vereinigung vorgestellt.

Die Untersuchung wurde unter der Leitung von Prof. Eli Lev, Direktor der Kardiologie, und Dr. Yuhavl Kahila am Assuta-Krankenhaus in Ashdod durchgeführt und beinhaltete die Zusammenarbeit mit medizinischen Zentren im ganzen Land.

In den Wochen nach dem 7. Oktober verzeichnete beispielsweise das Barzilai-Krankenhaus in Aschkelon fünf Fälle des Syndroms, im Vergleich zu einem Fall im gleichen Zeitraum 2022.

Prof. Lev erklärt: „Der Anstieg war landesweit fast doppelt so hoch. Die Hypothese ist, dass der extreme psychische Stress [der Ereignisse vom 7. Oktober] zu einem Anstieg des Syndroms bei allen Einwohnern des Staates Israel geführt hat." Während normalerweise nur ein Fünftel der Patienten herzversagensähnliche Komplikationen erleidet, stellten die Barzilai-Ärzte einen Anstieg von bis zu 66 Prozent der schweren Fälle fest.

Simulierter Herzinfarkt

„Es handelt sich beim Gebrochenes-Herz-Syndrom um ein Syndrom, das einen durch psychischen oder physischen Stress verursachten Herzinfarkt simuliert", erläutert Prof. Lev weiter, „und es ist das erste Mal, dass wir einen klaren Zusammenhang zwischen dem Syndrom und einem nationalen Trauma sehen - und die Tatsache, dass die Daten in der Studie im ganzen Land und nicht nur im Süden gesammelt wurden, zeigt dies."

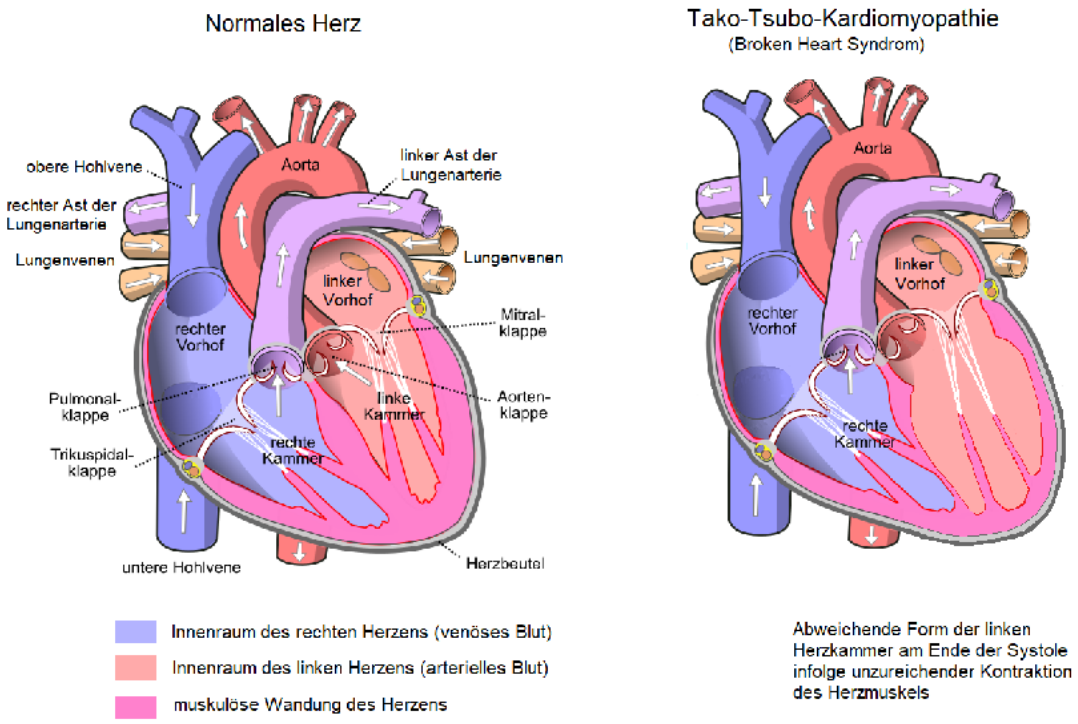
„Bisher wurden die meisten Beschreibungen des Syndroms von Patienten nach persönlichen Krisen wie dem Tod eines Verwandten und anderen schwierigen Ereignissen berichtet, und mir ist in der Fachliteratur keine Beschreibung des Syndroms nach einem nationalen Trauma bekannt", sagte der Professor.

Das Syndrom des gebrochenen Herzens, manchmal auch Takotsubo-Kardiomyopathie genannt, ist eine seltene Krankheit, die durch starke Belastungen oder emotionales Leid ausgelöst werden kann. Die Symptome können wie ein Herzinfarkt aussehen und zu ernsten und lebensbedrohlichen Komplikationen führen.

Auch Geisel-Angehörige und Geiseln selbst leiden unter dem Syndrom

Obwohl es keine offizielle Diagnose gibt, haben Verwandte von Yossi Meir, dem Vater der kürzlich geretteten Geisel Almog Meir Jan, seinen Tod in der Nacht, bevor er von der Rückkehr seines Sohnes erfuhr, auf Trauer zurückgeführt. „In der Nacht vor Almogs Rückkehr [zu meinem Bruder] hat sein Herz aufgehört zu schlagen", berichtete Meirs Schwester Dina gegenüber KAN News - auch hierbei könnte es sich um die Folgen des Gebrochenes-Herz-Syndroms gehandelt haben.

Die Tochter der freigelassenen Geisel Hannah Katzir sprach ebenfalls über die Herzprobleme ihrer Mutter und erklärte, auch sie leide am „Gebrochenes-Herz-Syndrom". Hannah Katzirs Sohn Elad wurde am 7. Oktober als Geisel genommen und im April von der Armee tot aufgefunden, ihr Ehemann Rami wurde direkt am 7. Oktober von Terroristen ermordet.



Form der linken Herzkammer normal und abweichend bei Broken Heart Syndrom (Grafik: Jakov and Sciencia58 und CardioSecur, Wikimedia Commons).

Bürgerinitiative dokumentiert Polizei-Brutalität

Die Bürgerinitiative „Magen Ezrachi“, zu Deutsch „Bürgerschutz“, setzt Freiwillige vor Ort ein, um Übergriffe der israelischen Polizei bei den Protesten zu dokumentieren. Seit den Protesten gegen die Justizreform und seitdem die Polizei unter der Führung des Ministers Itamar Ben-Gvir steht, kam es immer wieder zu schwerer Polizei-Gewalt gegen Demonstranten, Journalisten und in den letzten Wochen sogar gegen Familienangehörige von in Gaza festgehaltenen Geiseln.

Die Polizei hat auf den Demonstrationen regelmässig Methoden wie Wasserwerfer und berittene Polizei und manchmal sogar Blendgranaten eingesetzt. Nach den Richtlinien der Polizei dürfen solche Massnahmen zur Kontrolle der Menschenmenge nur bei Protesten der „Stufe 3“ eingesetzt werden, d. h. wenn "Unruhestifter, die sich den Polizeikräften gewaltsam widersetzen, oder gewalttätig gegen die Öffentlichkeit in einer Weise vorgehen, die zu Körperverletzungen und Sachbeschädigungen führen kann. Das war bei den bisherigen Protesten aber fast nie der Fall.

„Ich selbst wurde von einem Wasserwerfer direkt am Kopf verletzt, als ich gerade für die Geiseln protestierte und am Rand stand. Wir sehen, dass die Gewalt der Polizei einfach irre ist. Aus unserer Sicht geht es nicht um Gewalt, sondern um Demokratie.“, erklärt eine der Freiwilligen der Initiative, Shanna Orlik. Sie berichtet, dass sie mit anderen Organisationen zusammenarbeiten,

die Videos und Berichte über Polizeigewalt bei Protesten sammeln. „Wir werden mit unseren Westen vor Ort sein, um sicherzustellen, dass die Polizei weiss, dass wir hier sind, und damit die Demonstranten spüren, dass wir ihnen den Rücken stärken. Das ist wirklich wichtig.“

Shanna Orlik mit einer Weste von „Magen Ezrachi“ auf einer Demonstration für die Geiseln (Bild: Shanna Orlik Facebook)

Muttermilch-Spenden gehen langsam aus

„Wir haben noch einige Reserven, aber ich bin etwas besorgt über die Zukunft. Wenn es zu einer grösseren zweiten Phase des Krieges kommt und Tausende von Litern mehr benötigt werden, wird es Probleme geben“, mit diesen Worten wendete sich die Direktorin der Stelle für Muttermilchspenden, Dr. Sharron Bransburg-Zabary, in dieser Woche an die Öffentlichkeit.

Die Sussman Stiftung Muttermilch-Spenden-Bank in Ramle hatte unmittelbar nach dem 7. Oktober einen riesigen Anstieg an Spenden erlebt. Viele Säuglinge hatten damals keinen Zugang mehr zu Muttermilch, weil ihre Mütter ermordet, verwundet, in den Gazastreifen verschleppt oder zum Reservistendienst einberufen worden waren. Dank der Flut von Spenden konnte die Milchbank seitdem rund zwei Tonnen Muttermilch für diese Babys bereitstellen. Die Spenden sind jedoch mit dem Fortschreiten des Krieges extrem zurückgegangen, und die meisten dieser Säuglinge, die nur sechs Monate lang Anspruch auf die gespendete Milch haben, wurden auf Milchpulver oder Kuhmilch umgestellt.

Vor dem Krieg produzierte die Bank zwischen 160 und 170 Liter pro Tag für den Einsatz in Krankenhäusern und hielt 400 Liter als Notreserve vor. Kurz nach dem 7. Oktober verdreifachte sich die Produktion.

Es ist jedoch eine Herausforderung, die Spenderinnen weiterhin zu motivieren, vor allem, wenn sie zu Hause die Stellung halten und ihre Partner an der Front kämpfen u.ä. „Es ist sehr schwierig für Frauen, überschüssige Milch abzupumpen und sie dann auch noch zu spenden. Es ist schwer, die Zeit und Energie aufzubringen, wenn ihre Partner in der Armee sind. Auch die wirtschaftlichen Bedingungen sind für frisch gebackene Mütter sehr problematisch, und man darf nicht vergessen, dass sie für ihre Spenden nicht bezahlt werden. Insgesamt ist die Atmosphäre sehr sehr schwierig“, beklagte Bransburg-Zabary.

Verarbeitung von gespendeter Muttermilch (Bild: Muttermilch-Spendenbank in Ramle, Israel).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com
Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.
Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):
IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon
Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX